

# Mundart ein wertvolles Erbe

## „Bedeutender Sprachforscher der Oberpfalz“: Vortrag von Dr. Armin R. Bachmann

**Vohenstrauß.** (fjo) Mit Dr. Armin R. Bachmann weilte am Dienstagabend der Autor des Buches „Die Mundart von Eslarn“ bei der Volkshochschule. Ein kleiner Kreis zeigte im Rathaussaal Interesse am Thema „Oberpfälzer Sprache“. Kreisheimatpfleger Peter Staniczek freute sich, innerhalb eines Jahres den „zweiten bedeutenden Sprachforscher der Oberpfalz“ in Vohenstrauß zu haben.

Seinen kurzweiligen Vortrag begann Dr. Bachmann mit einem Abriß der geschichtlichen Grundlagen, bevor er in die Forschung einstieg und den Abend schließlich mit verschiedenen Beispielen abrundete. Mit dem Hinweis: „Die Mundart gehört noch zum wesentlich Überlieferten eines Menschen“ verdeutlichte er den Stellenwert der Muttersprache. Sie sei deshalb ein wertvolles Erbe und zeuge noch oft von historische Grenzen.

Beim Rückblick auf das Werden der Sprachforschung würdigte er besonders die Leistungen Schmellers mit seiner Herausgabe des Bayerischen Wörterbuchs bereits im 19. Jahrhundert. Tiefe Einblicke in die Forschungen zu den Sprachatlanten gab es danach. Dr. Bachmann hatte hier vor zwölf bis zehn Jahren die erforderlichen Daten im Altlandkreis Vohenstrauß erhoben.

Dabei war auch das Brauchtum mit abgefragt worden, wie auch landwirtschaftliche Geräte, die er zusätzlich fotografisch dokumentierte. Seine Eindrücke solcher Ortsaufnahmen, die je aus zehn Sitzungen zu zwei bis drei Stunden bestanden, schilderte er gespickt mit Anekdoten. Im Vorgriff auf den noch in Arbeit befindlichen „Sprachatlas für Nordostbayern“ zeigte der Wissenschaftler seinem Publikum bereits zwei Kartenwerke. Welchen Stellenwert die bayerische Mundart in Europa innehat, erfuhren die Vohenstraußer ebenfalls: Von der Oberpfalz mit ganz Österreich bis nach Südtirol reicht dieser Dialekt.

### Literatur empfohlen

Danach ging es mit Beispielen gezielt auf das Oberpfälzer Gebiet. So gäbe es für das Wort „ihr“ nicht nur die Dialektwörter „enk“ oder „diats“. Von der, die, den und sogar das Butter sei alles in der Oberpfalz gebräuchlich, erfuhren die Zuhörer. Zum Schluss gab's noch ein paar Tipps. Neben dem „dtv-Atlas Deutsche Sprache“ empfahl er sein Eslarner Werk nur Fachleuten. Eine bunte Fragestunde und die Überreichung zweier „Streifzüge“ durch Staniczek rundeten die Veranstaltung ab.

Zusätzlich interessant: Derzeit arbeitet der Wissenschaftler übrigens an der Erforschung der deutschen Sprache im Nachbarland Tschechien. Trotz Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg brachte die jüngste tschechische Volkszählung rund 38 000 Deutsche die noch dort leben. Bachmeier selbst rechnet gar mit bis zu 50 000. (fjo)